

Wie ein kleines Dorf mitten in der Stadt

BILANZ Das Projekt „Wohnen in allen Lebensphasen“ hat sich im Alltag bewährt. Gertrud Rempel und Hanna Retsch fühlen sich in ihren Wohnungen in der Schlesierstraße so wohl wie noch nie.

Coburger Tageblatt 31.12.2010

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
BERTHOLD KÖHLER

Rödental – Seit 35 Jahren wohnt Gertrud – die meisten kennen sie aber als „Gertie“ – Rempel jetzt schon in der Schlesierstraße. Sie ist nahe Friesen im Frankenwald geboren, aber Rödental – „das ist zwar nicht meine Heimat, aber ich will hier nimmer weg“. Deshalb hat die 63-Jährige gemeinsam mit ihrem Mann vorgeplant und sich für das Älterwerden ein bisschen anders als andere Menschen abgesichert. Gertrud Rempel wohnt seit 2009 im Projekt „Wohnen in allen Lebensphasen“ und fühlt sich dort pudelwohl.

Dass das nachbarschaftliche Verhältnis der Menschen in den 22 Projekt-Wohnungen besser als anderswo ist, liegt auch an Imke Barnickel. Es wäre schlecht, wenn es nicht so wäre, denn die gebürtige Coburgerin ist im Rahmen ihrer Halbtags-Stelle für das gesellschaftliche Leben in der Schlesierstraße mit verantwortlich. Die Oecotrophologin organisiert Veranstaltungen, unterhält sich mit den Bewohnern und hält den Laden zusammen. „Einfach nur ein Haus hinstellen, das reicht nicht“, weiß Barnickel. Es braucht auch gemütliche Kaffee-Runden, Quiz-Nachmittage und Grillabende, um die Menschen zusammen zu bringen. Natürlich ist die Teilnahme freiwillig, aber es ist gut, wenn sich jemand darum kümmert.

Müssen tut man gar nichts

Eine Pflicht zur Teilnahme an Gemeinschaftsveranstaltungen würde eine Person wie „Gertie“ Rempel für sich auch nicht zulassen. Die 63-Jährige hatte zwar zuletzt ein paar gesundheitliche Probleme, aber Angebote wie das Sturzprophylaxe-Training oder Hausbesuche zur Krisen-Früherkennung hat sie bisher noch nicht wahrgenommen: „So weit ist es bei mir noch nicht.“ Aber zu geselligen Veranstaltungen wie erst jüngst die Weihnachtsfeier, da geht man schon hin. Da treffen sich dann alle Generationen, wie es das Motto des Wohnprojektes verspricht. Die Altersspanne ist auf jeden Fall breit genug – zwei kleine Kinder gibt es in der Schlesierstraße 18, eine 95-Jährige aber auch.



Auch das gehört zu „Wohnen in allen Lebensphasen“ – ein kleiner Plausch im von Gertrud Rempel (links) geschmückten Foyer eines Wohnblocks in der Schlesierstraße. Hanna Retsch und Imke Barnickel (Mitte) hören aufmerksam zu. Foto: Berthold Köhler

Das Erfolgsgeheimnis von „Wohnen in allen Lebensphasen“ – das gemeinsam von der Arbeiterwohlfahrt, der Stadt Rödental und der Wohnungsbaugesellschaft des Landkreises entwickelt wurde – liegt sicher ein bisschen an der gewachsenen Struktur der Schlesierstraße. Viele Menschen wohnen schon seit Jahrzehnten dort, deshalb grüßt man sich auch auf der Straße. „Das ist ganz normal“, meint Rempel. „Und ein großer Vorteil“, ergänzt Imke Barnickel.

Deshalb gab es für die meisten „Schlesier-Straßler“ auch gar kein langes Überlegen, als zum ersten Mal über den alters- und behindertengerechten Umbau ihrer Wohnungen gesprochen wurde.

Hanna Retsch, seit 25 Jahren in Rödental daheim, machte zum Beispiel den Planern sofort klar: „Nach dem Umbau will ich meine alte Wohnung wieder.“ Die hat sie bekommen, schöner als je zuvor. Die besten Noten bekommt da übrigens ihr neues

Bad – „das ist wirklich toll“. Mit ebenerdiger Dusche und leicht zu putzen – Seniorin, was willst du mehr?

Als das Haus Schlesierstraße 22 allerdings umgebaut wurde, fielen Gertrud Rempel fast die Augen aus dem Kopf. Die Mauer vor dem Erdgeschoss (in dem sie heute wohnt) sorgte nicht nur bei ihr für Verwunderung und Spekulationen. Doch jetzt, da alles fertig ist und sich auf Höhe der Mauerkrone ihr kleiner Garten befindet, ist sie froh um diese

Idee der Architekten: „Im Sommer ist es dort herrlich.“ Und den Blick versperrt die Mauer übrigens auch nicht, zumindest nicht den von der Wohnung nach außen.

Man kennt und hilft sich

Wenn Gertrud Rempel auf ihr erstes Jahr im Seniorenwohnenkonzept zurückblickt, tut sie das sichtlich zufrieden. Sie (die „Alteingesessenen“) und die Neulinge, die sich auf die Ausschreibung der seniorengerechten Wohnungen speziell gemeldet haben, sind richtig gute Nachbarn geworden. Man trifft sich regelmäßig im großen Gemeinschaftsraum, bei der Sitzgruppe im offenen Wohnblock-Foyer und – was wohl am wichtigsten ist – hilft sich, wenn einmal Not am Mann ist. Das kann Imke Barnickel nur bestätigen: „So ein Projekt steht und fällt mit den Menschen – und da haben wir es hier schon gut getroffen.“

Wohnen in allen Lebensphasen

Vergangenheit 2006 wurde ein erstes Gutachten in Auftrag gegeben, der erste Bauabschnitt begann 2008. Die ersten Bewohner konnten 2009 in die frisch sanierten Wohnblocks Schlesierstraße 18/22 einziehen.

Gegenwart In den 22 Wohnungen leben 17 alleinstehende Per-

sonen, fünf Paare und zwei Kinder. Fast alle beteiligen sich an den gemeinsamen Aktionen und Festen für die lebendige Nachbarschaft.

Zukunft Im Mai haben die Arbeiten für den zweiten Bauabschnitt begonnen. Dabei werden bis zum Frühjahr 18 Wohnungen mo-

dernisiert – sechs barrierefrei, drei bekommen Mietergärten, alle anderen einen Balkon. In ein paar Jahren sollen alle 115 Wohnungen im Bereich der Schlesierstraße saniert sein. Die Kosten dafür werden auf mindestens 1,5 Millionen Euro pro Bauabschnitt geschätzt – insgesamt also rund sechs Millionen Euro.